

## RESPEKT (Freiburg)

- ▶ Seit Jahrzehnten stellt Deutschland mit seiner Vielfalt an Menschen und seinen unterschiedlichsten Lebenswelten ein Einwanderungsland dar. Laut amtlicher Statistik leben knapp 22,6 Millionen Menschen mit so genanntem Migrationshintergrund hier, ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung liegt bei einem Viertel (Bundesamt für Migration). Viele sind hier geboren, viele besitzen die deutsche Staatsangehörigkeit. Dennoch sind „MigrantInnen“ mit Vorurteilen und Diskriminierungen konfrontiert. Der Diskurs um „die anderen“ wird oftmals in der Öffentlichkeit als Problem-Diskurs geführt. Politik und Medien imaginieren Deutschland als (weiße) Gesellschaft, deren Zugehörigkeit an bestimmte Eigenschaften geknüpft ist. Schwarz und zugleich deutsch zu sein, scheint für die Mehrheitsgesellschaft widersprüchlich.  
In unserer Gesellschaft erfahren Menschen (aufgrund ihres Aussehens, ihrer Sprache, Hautfarbe, Ethnie, ihres Namens, ihres Aufenthaltstitels) Diskriminierung auf dem Arbeitsmarkt, bei der Wohnungssuche, im Bildungssystem, bei Behörden, durch polizeiliche Kontrollen und Medien. Es scheint, als ob sich Deutschland an diese Zustände gewöhnt hat.
- ▶ Dass rassistische Diskriminierungen u.a. mit Privilegien und gesellschaftliche Positionen der Angehörigen der Mehrheitsgesellschaft zusammenhängen, gehört nicht zum Alltagswissen, ist aber Stand der Rassismusforschung. Diese strukturellen Ungleichheiten sind auf individueller Ebene nur schwer wahrnehmbar und bleiben in ihrer subtilen Wirkung oft unbemerkt. Unsere tradierte Sprachpraxis, unsere Denkmuster und Handlungspraxis sind sozialisationsbedingt durch soziales Umfeld, Bildung, Beruf, Politik und Medien rassistisch geprägt. Diese Praxen sind wirkungsmächtig und wurzeln in der Mitte der Gesellschaft.  
Den Fokus auf die Mitte der Gesellschaft zu lenken, bedeutet nicht den moralischen Zeigefinger zu erheben, sondern ist der Versuch, die Mechanismen von Vorurteilen und rassistischer Diskriminierung auf persönlicher und struktureller Ebene verstehbar zu machen.

### **Babek Saadati**

Trainer für diskriminierungsfreie Bildungsarbeit  
E-Mail: [info@respekt-freiburg.org](mailto:info@respekt-freiburg.org)

### ▶ **Ziel von RESPEKT**

RESPEKT versteht sich als Teil eines bundesweiten Netzwerkes, welches sich zur Aufgabe macht Vorurteilen, Diskriminierung und Rassismus entgegen zu wirken. Überzeugt davon, dass durch das Wirken von Menschen gesellschaftliche Verhältnisse dergestalt veränderbar sind, dass Menschen sich auf gleicher Augenhöhe, mit Respekt und gleichberechtigt auf allen Ebenen begegnen können, ist es das Ziel von RESPEKT:

- ◆ Akteure der Mehrheitsgesellschaft zu befähigen ihre Rolle im gesellschaftlichen Kontext kritisch zu hinterfragen,
- ◆ Menschen (subtile) Diskriminierungsmechanismen und -formen aufzuzeigen und
- ◆ ihre (Selbst)Wahrnehmung hinsichtlich rassistischer Diskriminierung zu sensibilisieren,
- ◆ ihren eigenen Sprachgebrauch, auf rassistische Prägungen hin kritisch zu reflektieren,
- ◆ gemeinsam Handlungsalternativen zu erarbeiten, wie rassistische Diskriminierung abzubauen und Gegenstrategien zu entwickeln sind.

Zu diesem Zweck bietet RESPEKT Workshops für öffentliche Einrichtung an, hält Vorträge und berät Einzelne/Gruppen.

### ▶ **Zielgruppe:**

Studierende, Lehrkräfte, Schüler\_innen, Sozialpädagog\_innen, Erzieher\_innen, kulturelle sowie öffentliche Einrichtung, und Behörden sowie sonstige Interessierte